

Ungarndeutsches Bildungszentrum

Internat

Pädagogisches Programm

## INHALTSVERZEICHNIS

### 1. EINFÜHRUNG

### 2. DIE GRUNDSÄTZE DER TÄTIGKEIT DES SCHÜLERWOHNHEIMES

- 2.1. Bildungspolitische Erwartungen, Erwartungen des Schulträgers, Tendenzen, und Änderungen
- 2.2. Gesellschaftliche, wirtschaftliche Erwartungen, neue Herausforderungen
- 2.3. Schülerstatistik (der Schülerzusammensetzung)
- 2.4. Humanressourcen
- 2.5. Wirtschaftlicher und gesetzlicher Hintergrund, Regelungen für die Organisation des Schülerwohnheims
- 2.6. Organisatorische Beschreibung, innere Bedingungen, das Kontaktsystem
- 2.7. Innere und äußere Beschreibung der Umgebung. Technische Ausstattung

### 3. PRINZIPIEN UND AUFGABEN

- 3.1. Erzieherische Grundprinzipien des Schülerwohnheimes

### 3.2. Die Aufgabe der Erzieher im Schülerwohnheim

## 4. ORGANISATION DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

### 4.1 Struktur und Organisation der Pflichtbeschäftigungen

#### 4.1.1 Vorbereitende Beschäftigungen

#### 4.1.2 Gruppenbeschäftigungen

##### 4.1.2.1 Lernmethoden

##### 4.1.2.2 Moralische Erziehung

##### 4.1.2.3 Nationale Identität

##### 4.1.2.4 Erziehung zur aktiven Staatsbürgerschaft, Demokratiebewusstsein

##### 4.1.2.5 Selbsterkenntnis und Entwicklung der sozialen Kultur

##### 4.1.2.6 Vorbereitung auf das Familienleben

##### 4.1.2.7 Körperliche und geistige Gesundheit

##### 4.1.2.8 Verantwortung für andere, Ehrenamt

##### 4.1.2.9 Nachhaltigkeit

##### 4.1.2.10 Berufsorientierung

##### 4.1.2.11 Wirtschaftliche und finanzielle Erziehung

##### 4.1.2.12 Medienbewusstheit

#### 4.1.3 Beschäftigungen, die spezielle Kenntnisse geben

##### 4.1.3.1. Beschäftigungen, die der sinnvollen Gestaltung der Freizeit dienen

##### 4.1.3.2 Beschäftigungen für einzelne Personen

### 4.2 . Organisation des Lebens im Wohnheim

#### 4.2.1 Pädagogischer Prozess der Gemeinschaftsbildung im Internat

##### 4.2.1.1 Lebensräume der Gemeinschaft, ihre Entwicklungsmethoden und –mittel

##### 4.2.1.2 Pädagogische Aufgaben der Organisation von Freizeitbeschäftigungen

##### 4.2.1.3 Gesundheits- und umwelterzieherische Aufgaben

## 5. AUFGABEN, KATEGORIEN DER TÄTIGKEITEN

- 5.1 Organisation des Lernens
- 5.2 Plan für den Umgang mit benachteiligten Schüler/innen, ihre Förderung und die Integration in die Gesellschaft
- 5.3 Begabtenförderung
- 5.4 Die Entwicklung der Sozialkompetenz
- 5.5 Unterstützung des selbständigen Lebensbeginns
- 5.6 Die Traditionen unseres Schülerwohnheimes
- 5.7 Pflege der nationalen Werte
- 5.8 Die Tätigkeiten des Kinder- und Jugendschutzes
  - 5.8.1 Das Verfahren im Kinderschutz
  - 5.8.2 Pädagogische Tätigkeit im Zusammenhang mit Integrations- und Verhaltensproblemen
  - 5.8.3 Förderung der von Misserfolg verfolgten Schüler/Innen
  - 5.8.4 Mit der Gesundheitsförderung zusammenhängenden Aufgaben
  - 5.8.5 Pädagogische Tätigkeiten der Berufsorientierung
- 5.9 Formen der Kontakthaltung mit den Eltern und der Schule
  - 5.9.1 Die Zusammenarbeit zwischen Gymnasium und Schülerwohnheim
  - 5.9.2 Zusammenarbeit zwischen Schülerwohnheim und Gymnasium
  - 5.9.3 Zusammenarbeit von Schüler/Innen, Eltern und Erziehern
- 5.10 Aufgaben der kulturellen und muttersprachlichen Erziehung von nationalen und ethnischen Minderheiten

6. LISTE DER MITTEL, DIE BEI DER ERZIEHUNG UND BEI DEM UNTERRICHT HELFEN UND ZUR AUSFÜHRUNG VOM PÄDAGOGISCHEN PROGRAMM NOTWENDIG SIND

7. ABSCHLIEßENDE VERFÜGUNGEN UND LEGITIMATION

1. Einführung

Das Pädagogische Programm der Schülerwohnheime ist ein durch die Erzieher/Innen angefertigtes und akzeptiertes, durch den Schulträger bewilligtes fachbezogenes Grunddokument, das alle Faktoren des Instituts umfasst und regelt, die mit der Erziehung zusammenhängen.

Die erzieherische und didaktische Arbeit im Internat läuft auf Grund des Pädagogischen Programms. Das Pädagogische Programm beinhaltet das Bildungsprogramm und den örtlichen Lehrplan, die der Direktor spätestens in jedem fünften Schuljahr überprüft.

Das Pädagogische Programm der Schülerwohnheime entspricht entsprechend dem überregionalen Grundprogramm der Internatserziehung festgelegten Inhalten. Die Verordnung des Bildungs- und Kultusministeriums 59/2013 (VIII.9.) schreibt allen Schülerwohnheimen vor, ihr Pädagogisches Programm bis zum 31. August 2013 durchzuschauen bzw. zu aktualisieren und ab dem 1. September 2013 das auf Grund des bereits modifizierten Grundprogramms und anderer betreffender Rechtsvorschriften basierendes Pädagogische Programm durchzuführen.

Für den Inhalt des Pädagogischen Programms sind unmittelbar die Inhalte der 26.§ des Erziehungsgesetzes, in erster Linie die Verordnung 46/2001 (XII.22), die das überregionale Grundprogramm der Internatserziehung beinhalten, die diese ergänzende Verordnung 44/2002 (VI.18) und die auf die Qualitätsentwicklung beziehende 3/2002 (II.15.) Verordnung des Bildungsministeriums, maßgebend.

## 2. Die Grundsätze der Tätigkeit des Schülerwohnheimes

### 2.1. Bildungspolitische Erwartungen, Erwartungen des Schulträgers, Tendenzen, und Änderungen

Die wichtigste Erwartung bildungspolitischer und schulträgerischer Teils ist, die planmäßige Verwirklichung der beruflichen Tätigkeit auf Grund des beruflichen Programms des Instituts. In der Funktion des Instituts sollen die Rechtmäßigkeit, die Fachmäßigkeit und die Gesetzmäßigkeit gelten. Die Aufgaben des Instituts sind die Gestaltung und die Betätigung des Qualitätentwicklungssystems, das sich auf Selbstbewertung basiert, außerdem das Messen und die Bewertung der Partnererwartungen und der Zufriedenheit bzw. der Unzufriedenheit. Unter den Zielen des Instituts ist das Wichtigste die Erhöhung der Zufriedenheit der Partner. Als Aufgabe des Instituts soll als seine Aufgabe betrachten das Aufschließen der Kinder, die in nachteiliger Lage leben und soll ein solches Programm ausarbeiten oder adaptieren, und das funktionieren lassen.

Die schulpolitischen Erwartungen ändern sich in letzter Zeit häufig. Es ist notwendig, die Änderungen zu erkennen und die Fähigkeit zu erwerben sich nach den Marktverhältnissen richten zu können. Das soll im Leben der Schülerwohnheime auch erscheinen. Das Schülerwohnheim erschafft Chancen, kompensiert Nachteile, entdeckt Begabungen der Schüler/Innen, damit sie sich ihre Laufbahn vorbereiten. Man braucht das Schülerwohnheim als Institut, das durch ausgezeichnete Pädagogen auf hohem beruflichem Niveau funktioniert, um einem bürgerlichen Zuhause entsprechende Voraussetzungen zu sichern. Das Schülerwohnheim ist das alleinstehende Gebiet der Gemeinschaftsentwicklung, das gegen die Zersplitterung der Gesellschaft und den Zerfall des

belebenden Kleingemeinschaftssystem wirkt, und es kann ein wirksames Mittel der Sozialisation und der Integration sein. Man kann sich unter den Schlüsselkompetenzen für die Entwicklung der sozialen Kompetenz kein idealeres Gebiet vorstellen, selbstverständlich mit entsprechendem pädagogischem Hintergrund. Außerdem ist das Schülerwohnheim eine wichtige Nachwuchsbasis der demokratischen Entwicklung der Gesellschaft. Es bringt durch seine innere Funktion den Schülern die Kooperation und das öffentliche Leben bei. Nur durch dessen Entwicklung kann es seiner Gesellschaftsfunktion und seinem Auftrag entsprechen.

Die pädagogischen Tätigkeiten in unserem Schülerwohnheim sind organische Teile der komplexen Arbeit des Instituts.

Das Schülerwohnheim hilft bei der Verwirklichung der Zielsetzungen des Instituts, mit seinen einzigartigen Mitteln trägt es zur gesunden und harmonischen Entwicklung, zum Lernen, zur Vorbereitung auf die erfolgreiche Laufbahn und zur Entwicklung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit bei. Das Schülerwohnheim ist ein eigenständiges, beruflich selbständiges Institut des Schulsystems. Es schafft richtige Bedingungen für Schüler/Innen, die in ihren Wohnorten nicht die Möglichkeit haben sich vorzubereiten, wie hier, die keine Möglichkeit haben, ihre Rechte auf freie Schulwahl durchzusetzen, und für diejenigen, deren Eltern die erforderlichen Umstände des Lernens nicht sichern können.

Das Schülerwohnheim ergänzt im Laufe seiner pädagogischen Tätigkeit die Erziehung der Schule und der Familie, und bietet Sozialversorgung, Sicherheit und emotionalen Schutz. Mit der Sicherung einer entsprechender pädagogischer Umwelt fördert es – in der im Laufe der Selbstorganisation der Schüler entstehenden „Mikrogesellschaft“ – die Aneignung und das Ausüben von Fähigkeiten einer Selbstverwaltung, von Entscheidung und Verantwortung und von demokratischen Techniken der Konfliktbewältigung. Damit bietet es zur erfolgreichen Integration in die Gesellschaft eine besondere Hilfe an.

Das Schülerwohnheim hat die wichtige gesellschaftliche Funktion, dass es für die Schüler/Innen – unabhängig von seiner regionalen und sozialen Situation – die Chance zum Wissen sichert, so nimmt es an der Stärkung der gesellschaftlichen Mobilität teil.

## 2.2 Gesellschaftliche, wirtschaftliche Erwartungen, neue Herausforderungen

Unsere wichtigste gesellschaftliche Erwartung ist, die freie Institutswahl, die Leistung der Schulpflicht und die Möglichkeit des Weiterlernens für alle Schüler/Innen – unabhängig von ihrer sozialen Lage, gesellschaftlichen Identität, Weltanschauung – zu sichern. Abhängig von der Art des Schülerwohnheims hat es das Ziel die Begabtenförderung, die Unterstützung in der Berufswahl, die Sozialisation der Schüler/Innen, die demokratische Verhältnissystem und die Aneignung der dazu gehörenden Rollen, und das Bewahren der Traditionen der deutschen Nationalitäten. Unser vorrangiges Ziel ist, für die bei uns wohnenden Schüler/Innen eine gemütliche und sichere Umgebung zu sichern. Nach unserem Ermessen trägt die in großem Maße dazu bei, dass unsere Schüler/Innen in der Schule und im Alltagsleben erfolgreich werden. Wir, die Erzieher/Innen des UBZ Baja bemühen uns, für unsere Schüler/Innen ein liebevolles und wertevermittelndes Zuhause bzw. Sorge zu bieten, damit sich unsere Kinder in Sicherheit und gleich behandelt in unserem Institut fühlen können.

Unser Ziel ist die Schulung der intellektuellen Fertigkeiten und der ganzen Persönlichkeit. Wir motivieren die Schüler zum Lernen, Denken, wir gestalten die positive Einstellung zur Selbstbildung,

entwickeln die Kommunikationskultur, bzw. lassen wir die Methode und Technik des wirksamen und erfolgreichen Lernens aneignen.

Unser Ziel ist es, durch verschiedene Arbeitstätigkeiten die Arbeitsgewohnheiten, die nötigen Fähigkeiten, Kompetenzen zur erfolgreichen Arbeitsleistung herauszubilden. Die Motivation zur selbständigen Schaffung und zur Problemlösung dient zur Erziehung des flexiblen Denkens und zur Entwicklung der Kreativität. Wir halten die folgenden mit der Arbeitskultur zusammenhängenden, positiven Eigenschaften für wichtig: die Herausbildung und Entwicklung des Zielbewusstseins, des Anspruchs, der Sparsamkeit und der Ausdauer. Für uns ist es vor allem die Entwicklung der Selbsterkenntnis, des Charakters und die Sittlichkeit unserer Schüler/Innen, und die Hilfe bei der Orientierung und der Integration in der Gesellschaft wichtig. Wir fördern die selbstbildenden Strategien der Persönlichkeit, helfen bei der Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstverwirklichung und bei der Entwicklung der Kultur der gemeinschaftlichen Beziehungen. Wir sollen die Schüler/Innen auf die erfolgreiche Kommunikation und Kenntniserwerb vorbereiten, damit sie das Benutzen von Informationsquellen aneignen können, um sich im Lernen, in der Bildung bzw. im Arbeiten und Aufbauen der Kontakte zu entwickeln. Wir behaupten, dass durch die Bekanntmachung der Vergangenheit und der Gegenwart unserer Gesellschaft das Nationalbewusstsein, Staatsbürgerbewusstsein, die soziale Sensibilität, verstärkt werden. Wir möchten fördern, dass unsere Schüler/Innen zu solcher Erwachsenen werden, die die humanen Werte schützen und die Wichtigkeit der Gemeinschaft nachempfinden.

Wir bemühen uns, dass sie grundsätzliche Kenntnisse über den Zusammenhang der körperlichen und mentalhygienischen Gesundheit, über die gesundheitsgefährdenden Faktoren, über die Methoden der Prävention vor Unfällen und Krankheiten, und über die Prävention vor Entstehung der Sucht, und der schädlichen Gewohnheiten. Wir verstärken ihr positives Verhältnis zum Sport und zur Bewegung. Zu unseren besonderen Aufgaben gehören die Vermittlung der Nationalitätenkultur, bzw. der globalen und der nationalen Kultur, die Denkformung unserer Jugendlichen und die Entwicklung ihrer Persönlichkeit durch die aktive Vermittlung von ästhetischer, ethischer und intellektueller Wertordnung.

Wir wissen, dass die Früchte unserer Arbeit mit der Entwicklung unserer eigenen Kenntnisse und unserem Wissen zusammenhängen, deshalb sind wir für die neueren und moderneren Methoden und die Selbstentwicklung offen. Das tun wir, damit unsere Schüler/Innen für die Herausforderungen des Lebens vorbereitet werden, den Erwartungen entsprechen und gern, mit Liebe an die Zeit „des Vorbereitens“ denken. Wir lehren im Schülerwohnheim mit Werten, wertvermittelnde Funktion enthalten alle Elemente der pädagogischen Umgebung.

### 2.3 Schülerstatistik (der Schülerzusammensetzung)

Unser Institut kann für 200 Schüler/Innen zwischen 10 und 22 Jahren Unterkunft sichern. 100% unserer Schüler/Innen lernen im Gymnasium des UBZ. Die Mehrheit der Schüler/Innen sind Gymnasiasten, einige besuchen das Fachgymnasium, aber wir haben keine Schüler/Innen aus Berufsfachschulen. Die Zusammensetzung der Schüler/Innen in unserem Schülerwohnheim ist gut, die Ergebnisse der bei uns wohnenden und lernenden Schüler/Innen sind besser, als die von in Baja oder in der Nähe lebenden Schüler/Innen, ihr Durchschnitt ist ca. 4,00. Dank der überregionalen Einschulung kommen zu uns auch von Weitem Schüler/Innen, deshalb haben sie unterschiedliches Wissen. Unsere besondere Aufgabe ist sie zu fördern um ihren Fortschritt zu sichern. In den vergangenen Jahren hat die Zahl der in den zerrütteten Familien lebenden Schüler/Innen zugenommen, und parallel damit wächst die Zahl der benachteiligten und der mehrfach

benachteiligen Kinder. Unabhängig davon haben wir solche Schüler/Innen, die eine spezielle Behandlung erfordern, auch keine Behinderte und keine Heimkinder haben um Unterbringung gebeten. 2/3 der Schüler/Innen sind Mädchen.

#### 2.4 Humanressourcen

Das Lehrerkollegium besteht aus acht Lehrern und dem Direktor des Schülerwohnheimes. Jedes Mitglied des Lehrerkollegiums hat entsprechende Bildung, sechs haben Universitätsabschlüsse, drei haben Hochschulabschlüsse. Einer unserer Kollegen studiert noch, er erwirbt sein Universitätsdiplom jetzt. Die Schülerwohnheimsbibliothek steht unter der Leitung von einer Kollegin mit der Fächerverbindung ungarische Literatur und Sprache. Entsprechend der Zahl der Schüler/Innen arbeiten vier weibliche und drei männliche Pädagogen im Schülerwohnheim, sie haben folgende Fächer.

- Ungarische Sprache und Literatur (2 Person)
- Mathematik (1 Person)
- Gesundheitslehre (1 Person)
- Deutsch (3 Personen)
- Lehrer (1 Person)
- Geografie (1 Person)

Der Direktor des Schülerwohnheimes ist Lehrer für Geographie, der sein zweites Diplom 2010 an der Universität Szeged (Institut für Führungskräfte im Bildungswesen) erworben hat. Unsere Pädagogen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, schulen ihre Fachkenntnisse und ihre methodischen Kenntnisse. Die didaktisch- methodische Arbeit wird durch das im Schülerwohnheim arbeitendes technisches Personal und die Schulärztin geholfen. In unserer Institution funktioniert eine Schülerverwaltung (bestehend aus 16 Personen), die zwei Sekretären leiten und ein Erzieher unterstützt sie.

#### 2.5. Wirtschaftlicher und gesetzlicher Hintergrund, Regelungen für die Organisation des Schülerwohnheims

Das Schülerwohnheim ist ein nicht selbständig wirtschaftender Institutsteil, die Bedingungen seiner Funktion verwirklichen sich im Rahmen des UBZ durch

- staatliche Unterstützung für Schüler
- Unterstützung der Stiftung
- Einnahmen durch Bewerbungen
- Einnahmen durch die Nutzbarmachung des Gebäudes

Die Schülerverwaltung wirtschaftet mit selbstständigem finanziellem Etat, den die Schüler/Innen freiwillig zweimal während des Schuljahres bezahlen. Unsere Funktion regeln folgende Gesetze, Verordnungen und Dokumente. Diese sind die folgende:

- CXC Gesetz über die nationale öffentliche Bildung für das Jahr 2011
- Verordnung von „EMMI“ über die Namenbenutzung und Funktion der schulischen Institutionen
- 59/2013 (VIII.9.) Verordnung des Bildungs- und Kultusministeriums über das Grundprogramm der Schülerwohnheimserziehung
- Das XXXIII. Gesetz über die Rechtsstellung der Staatsangestellten für das Jahr 1992
- 138/1992 (X.8.) Regierungsverordnung über die Staatsangestellten für das Jahr 1992 das Gesetz über die Ausführung in den Institutionen für Schulwesen

Außerhalb der Gesetze und Verordnungen regeln die im Schülerwohnheim laufende fachliche Arbeit:

- das Pädagogische Programm
- die Organisatorische und Funktionssatzung
- die Hausordnung
- Jährliche Arbeitspläne

## 2.6. Organisatorische Beschreibung, innere Bedingungen, das Kontaktsystem

Das UBZ wird vom Hauptdirektor geleitet, an der Spitze der Institutseinheiten stehen selbständige, mit bestimmten Aufgabenbereichen beauftragte Leiter. An der Spitze des Schülerwohnheims steht der Schülerwohnheimsleiter, unter dessen Leitung die Erzieher ihre Arbeit verrichten. Das sieht auf der organisatorischen Ebene folgendermaßen aus:

Hauptdirektorin

|

Schülerwohnheimsleiter

|

Erzieher --- Erzieher --- Erzieher --- Erzieher --- Erzieher --- Erzieher --- Erzieher



Die Erzieher üben in ihrer Arbeitszeit die Schüler fördernde, bzw. mit dem Jugendschutz im Zusammenhang stehende Tätigkeit aus. Da das Lehrerkollegium klein ist, ist es leicht die Arbeit zu organisieren. Es wird jeden Montag eine Sitzung abgehalten, an der wir die Aufgaben und Ereignisse der folgenden Woche durchschauen. Die Aufgaben werden gerecht unter den Kollegen aufgeteilt. Die Informationen werden unter den Kollegen meistens mündlich weitergegeben, aber die offiziellen Mitteilungen werden immer schriftlich. Die Schüler/Innen werden mündlich und durch das Anschlagbrett informiert. Eine tägliche Kommunikation besteht zwischen uns und dem Wirtschaftsamt und dem Gymnasium unseres Institutes. Wir haben einen regelmäßigen Kontakt mit den Fachmittelschulen, derer Schüler/Innen bei uns wohnen. Wir halten mit der Schulärztin einen täglichen Kontakt. Wir kommunizieren regelmäßig mit anderen Institutionen und Stiftungen, die uns Finanzierungsquelle durch Ausschreibungen sichern. Wir kooperieren mit den anderen Schülerwohnheimen in Baja, mit dem Verband der Schülerwohnheime und mit anderen fachlichen Organisationen. Wir halten Kontakt mit dem Kinderwohlstandsdienst im Zusammenhang mit den bedrohten Kindern. Wenn es notwendig ist, ist die Polizei auch unser Partner, jährlich paar Mal kommt es zur Kontaktaufnahme. Wir halten zweimal pro Jahr Elternsprechtage, an denen wir die Eltern informieren, aber außerdem ist es häufig, dass wir sie persönlich aufsuchen. Wir sind ein offenes Institut, die Eltern können uns jederzeit persönlich, telefonisch oder per E-Mail kontaktieren.

Wir bemühen uns die Atmosphäre bewusst angenehm zu gestalten. Zweimal pro Jahr haben wir ein gemeinsames Abendessen, regelmäßig werden Geburtstage und Namenstage gefeiert. Der Schutz der Arbeitsatmosphäre ist sehr wichtig. Die angespannte Atmosphäre bei der Arbeit verschlechtert das Wohlbefinden der Kollegen, mit lustlosen, nervösen Pädagogen kommt die Arbeit nicht voran. Niemand ist gezwungen das Stil und die grobe Rede seiner Kollegen zu erdulden.

## 2.7. Innere und äußere Beschreibung der Umgebung. Technische Ausstattung

Unser Institut befindet sich in der größten Wohnsiedlung von Baja, trotzdem kann man es nicht als typische „Wohnsiedlungsschule“ bezeichnen. Das Gebäude „A“ ist 1993 übergeben worden, 2002 ist das Gebäude „B“ fertig geworden. Die innere Renovierung des Gebäudeflügels, der Anfang der 90-er Jahre fertig geworden ist, ist im Jahre 2004 passiert. Im Jahre 2010 wurden die Fenster im Gebäude „A“ ausgetauscht. Wir können maximal für 200 Schüler/Innen Unterkunft und Verpflegung sichern. Unsere Schüler/Innen sind in zwei Gebäudeflügel untergebracht. Im Gebäude „A“ befinden sich 41 Vierbettzimmer, 1 Dreibettzimmer und 2 Zweibettzimmer. Im Gebäude „B“ haben wir 8 Dreibettzimmer. Im Gebäude „A“ stehen pro Etage eine Waschküche und eine Küche mit Elektroherde, mit vollautomatischer Waschmaschine, mit Mikrowellenherd und mit Kühlschrank zur Verfügung. Die Aufenthaltsräume befinden sich auch im Gebäude „A“, auf dem I. und II. Stock, in denen TV, Videogerät und DVD sind. Wir verfügen über eigener Bibliothek und eigenen Computerraum mit 10 Computern. Unsere Schüler/Innen können 5 Laptops ausleihen. Im Gebäude gibt es 5 Lernzimmer und einen Vorbereitungsraum. Wir haben einen Bastelraum für Mädchen ausgestattet, in dem sie Kerzen gießen, Fenster bemalen, batikern und Gipsfiguren gießen. Die Schüler beschäftigen sich hier regelmäßig, sie können hier neben der Dekoration des Schülerwohnheimes viele Geschenke anfertigen. Wir bieten auch Kurse an, an denen die Mädchen backen und kochen können, um den Haushalt besser kennen zu lernen. An den Filmklubs können sich die Schüler/Innen mit der Leiterin zusammen darüber entscheiden, welchen Film sie sich anschauen, und danach werden die Filme auch besprochen. Das Gebäude ist ziemlich neu, modern und bequem. Zu jedem Zimmer gehört ein eigenes Bad und WC. Das Schülerwohnheim wird vom

Grün umgeben, zu dem ein Sporthof gehört. In die anderen Teile des Instituts kann man durch überdachte Durchgänge kommen, so müssen unsere Schüler/Innen bei schlechtem Wetter ins Freie hinausgehen. Einen Pfortendienst gibt es am Nachmittag im Schülerwohnheim, aber der Komplex wird Tag und Nacht durch einen Sicherheitsdienst bewacht. Unsere vorrangige Zielsetzung ist, dass sich die Schüler/Innen hier zu Hause fühlen, und so wird eine die ruhige Atmosphäre für das Lernen gesichert.

### 3. Prinzipien und Aufgaben

#### 3.1. Erzieherische Grundprinzipien des Schülerwohnheimes

Wir üben unsere erzieherische Tätigkeit so aus, dass wir die grundsätzlichen Menschen- und Kinderrechte gelten lassen, demokratische und humane Prinzipien anwenden, die Eigenschaften des Lebensalters der Kinder in Betracht ziehen und mit der Schule und den Eltern kooperieren. Wir lassen uns von den folgenden Prinzipien im Laufe unserer Arbeit leiten:

- Der Personenrechte der Schüler in Ehre zu halten
- Die Anwendung von Verantwortung, Vertrauen, Hilfsbereitschaft und Feingefühl in der Erziehung
- Die Entwicklung und Formung der Aktivität und des Interesse, die Unterstützung der Selbsttätigkeit und gemeinschaftlicher Selbstorganisation
- Begabtenförderung, Nachhilfestunden, Hilfe bei der Berufswahl und dem Lebensbeginn
- Kooperation mit den Eltern und Partnerschulen
- Ästhetischer Ausbau der Umgebung, Schaffen der sozialen und emotionalen Sicherheit
- Sicherung abwechslungsreicher und anspruchsvoller kulturelle und freizeitliche Tätigkeiten
- Verwirklichung von integrierter Erziehung
- Anwendung von individuellem Umgang, indem die altersspezifischen Eigenschaften der Schüler/Innen in Betracht gezogen werden, besonders achten wir auf die Schüler/Innen, die spezielle Erziehung beanspruchen
- Entwicklung und Pflege der Nationalitätentraditionen und des nationalen Bewusstseins
- Permanente Entwicklung der pädagogischen und methodischen Kenntnisse von den Kollegen
- Ausarbeiten eines einheitlichen Normensystems für die Partner, die an der Erziehung des Schülerwohnheimes teilnehmen (Eltern, Schüler/Innen, Schülergruppen, Lehrerkollegium des Schülerwohnheimes und des Gymnasiums, unmittelbare und fernere Umgebung, usw.)

### 3.2. Die Aufgabe der Erzieher im Schülerwohnheim

Unsere Aufgaben unterscheiden sich in vieler Hinsicht von der Arbeit der Lehrer in der Schule. Das Schülerwohnheim nimmt an der praktischen Verwirklichung didaktischen- methodischen Aufgaben der Schule teil und ergänzt das alles mit Inhaltspunkten der Schülerwohnheimserziehung:

- Es soll für die Schüler eine gemütliche, freundliche Atmosphäre und humane Umgebung sichern,
- Es soll eine Harmonie zwischen der pädagogischen Tätigkeit der Lehrer am Vormittag und der Erzieher am Nachmittag verwirklicht werden, die pädagogischen Zielsetzungen sollen in Betracht gezogen werden, das Schülerwohnheim soll zur gesunden Lebensweise erziehen, und einen Anspruch auf gesunde Lebensweise in den Schüler/Innen wecken,
- Es soll, ihr Verhalten prägen bei der Zusammenarbeit helfen, die Eingliederung und die Anpassung an die Gemeinschaft erleichtern, und mit den Schülern die demokratischen Techniken der Konfliktbehandlung üben,
- Es soll den Schüler/Innen zeigen, wie sie ihre Freizeit nützlich verbringen können,
- Es soll eine besondere Aufmerksamkeit auf das emotionale Leben, auf die Schulung der Selbsttätigkeit, auf die Entwicklung des Ichs und auf die Schulung der Persönlichkeit richten
- Es soll die Schüler bei der Erziehung für das selbständige Leben, das Lernen der gesellschaftlichen Rollen, die Eingliederung in die Gesellschaft fördern,
- Es soll das Alter, die Entwicklungsstufe, das Individuum und den Umstand der Kinder bei der Anwendung der Erziehungsmethoden in Betracht ziehen,
- Es soll Sicherheit, emotionalen Schutz bieten, die familiäre und schulische Erziehung ergänzen.

### 4. Organisation der pädagogischen Arbeit

Das Schülerwohnheim sichert die Bedingungen der seelischen und körperlichen Entwicklung der Schüler/Innen: das regelmäßige Essen, Hygiene und die entsprechende gesundheitliche Versorgung.

Es koordiniert die eigentlichen Ansprüche der Schüler/Innen, der Eltern und der Schule, und die Traditionen und die Bräuche des Instituts. Es organisiert das Alltagsleben der Schüler/Innen so – mit Beachtung der Rechtsvorschriften –, dass es sich an die altersbedingten und individuellen Eigenschaften anpasst. Die inneren Regeln des Lebens im Schülerwohnheim bestimmt der Direktor des Internats mit den Erziehern und Lehrern zusammen so, dass die inneren und äußeren Änderungen der Umgebung in Betracht gezogen werden. Die Beschäftigungen werden regelmäßig geplant und in Gruppen oder individuell organisiert.

#### 4.1. Struktur und Organisation der Pflichtbeschäftigungen

Das Schülerwohnheim – nach den Verordnungen des Erziehungsgesetzes – organisiert im Laufe des Erziehungsprozesses die Tätigkeiten der Schüler/Innen – abhängig von denen Zielen und Arten – im Rahmen der Schülerwohnheimprogramme und Gruppenbeschäftigungen, bzw. individueller Beschäftigungen.

##### 4.1.1. Vorbereitende Beschäftigungen

Es stehen im Schülerwohnheim 14 Stunden pro Woche für vorbereitende Beschäftigungen zur Verfügung. Unsere Schüler/Innen lernen täglich 3 Stunden in Lernzimmern an vier Tagen der Woche unter der Leitung und Aufsicht der Erzieher. Diese dauern von Montag bis Donnerstag ab 15.25-18.00 Uhr. Diese Stunden dauern 45 Minuten, zwischen ihnen gibt es 10 Minuten Pausen. Wenn es nicht genug ist, können die Schüler/Innen länger lernen. Sie sollen nach sog. Gruppensystem an diesen Stunden teilnehmen. Von den Bestandteilen dieses Gruppensystems ist der schulische Fortschritt das Wichtigste, aber es wird auch von Zimmerordnung und vom Verhalten und Mitarbeit der Schüler/Innen beeinflusst.

Nach den Leistungsnoten der Schüler/Innen werden folgende Gruppen bestimmt:

Gruppe „A“:	Durchschnitt über 4,51
Gruppe „B“:	Durchschnitt zwischen. 4,00 und 4,49
Gruppe „C“:	Durchschnitt zwischen. 3,99 und 3,50
Gruppe „D“:	Durchschnitt unter 3,50

Die Schüler/Innen der Gruppe „A“ dürfen im Zimmer lernen (wenn sie es wollen), Gruppe „B“ muss an einer Stunde, Gruppe „C“ an zwei, Gruppe „D“ an drei Stunden teilnehmen. Im ersten und nullten Jahrgang gehören die Schüler/Innen der Gruppe „D“, unabhängig von ihrer Schulleistung.

Wenn die Schüler/Innen Nachhilfe in anderen Fächern brauchen, kann er sich einer Gruppe anschließen, wo der mit der Fächerkombination arbeitet.. Wir haben uns bemüht die Gruppen so zu gestalten, dass gleichaltrige Wohnheimbewohner beisammen sind. Die Schüler erhalten in folgenden Fächern Nachhilfestunden, sofern sie diese brauchen: Ungarisch, Mathematik, Deutsch und Geographie. Dreimal in der Woche kommt ein Gastlehrer um für die Unterrichtsfächer Physik und Chemie Nachhilfestunden zu geben. Im Lehrerkollegium gibt es keinen Lehrer mit dieser Fächerkombination, daher muss jemand von auswärts kommen, da die Leistungen der Schüler in diesen Bereichen nicht gut sind. Wir bereiten unsere Schüler/innen zum einen auf das Abitur der höheren Stufe vor, sowie auf das Studieren und auf die Sprachprüfungen vor.

#### 4.1.2. Gruppenbeschäftigungen

In Schülerwohnheimen gibt es 37 Schulwochen (in den Jahrgängen 12-13-14 gibt es 33 Schulwochen). Jede Woche rechnen wir mit einer Gruppenbeschäftigung.

Jährliche Stundenzahl der Gruppenbeschäftigungen im Schülerwohnheim

THEMENKREIS 1-8.Jg. 9. Jg.,

9./N Jg.,

9. Jg.,

9./Ny. Jg.. 10. Jg. 11. Jg. 12. Jg. 13–14. Jg.

Lernmethode	4	3	2	2	2	1	
Moralische Erziehung		2	2	2	2	1	1
Nationale Identität		2	2	2	2	1	1
Erziehung zur aktiven Staatsbürgerschaft und Demokratiebewusstsein	1			2		2	2
	1	2					
Selbsterkenntnis, Entwicklung der Sozialkultur	1			1		1	1
Vorbereitung auf das Familienleben			1	1	2	2	3
Körperliche und geistige Gesundheit			2	2	2	2	2
Verantwortung für andere, Ehrenamt			2	2	2	2	1
							1
Nachhaltigkeit	2		2	2	2	2	
Berufsorientierung		2	2	2	2	2	2
Wirtschaftliche, finanzielle Erziehung			2	2	2	2	3
							3
Medienbewusstheit	1		1	1	1	1	1
	22 St.	22 St.	22 St.	22 St.	20 St.	20 St.	

##### 4.1.2.1. Lernmethoden

Das Internat hilft den Schüler während den verschiedenen Beschäftigungen, dass sie mit guten Ergebnissen die Schule verlassen können.

Dabei spielen die individuellen Lernmethoden eine wichtige Rolle, weil sie die Vorbereitung auf den Unterricht, die guten Ergebnissen und die Entfaltung des Talenten fördern.

Das Lehren des Lernens, des Wissenserwerbs und der Wissensanwendung wirkt auf das Erwachsenenleben aus und sie helfen auch dabei, in der Arbeit zu bestehen.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Der Schüler soll sich – zuerst mit der Hilfe der Pädagogen, dann selbstständig – die individuellen Lernmethoden aneignen.
- Er soll seine Zeit und Tätigkeiten planen.
- Er soll über entsprechende Lese- und Lerntechniken verfügen.
- Er soll über das Gelernte einen kurzen Beitrag verfassen, und darüber mündlich oder schriftlich präsentieren können.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- Er soll sich die wirksamen Lernmethoden aneignen und sie anwenden.
- Er soll – mit Hilfe der Pädagogen – die für ihn passende Methode auswählen können.
- Er soll von den erworbenen Kenntnissen selektieren können.
- Er soll die beim Lernen hilfreichen Mittel anwenden, er soll die Bibliothek benutzen, und er soll kennen, wie er die nötige Fachliteratur auswählt.
- Er soll die erworbenen Kenntnisse analysieren, verstehen, systematisieren können.

Programplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
----------	------	----	-----	-----	-----

Zeitraumen	4	3	2	2	2
------------	---	---	---	---	---

Themen	Inhalte, Tätigkeiten				
--------	----------------------	--	--	--	--

Anwendung verschiedener Lernmethoden und -techniken

die erworbenen Kenntnisse verstehen, systematisieren

Bibliotheksbenutzung • Die Lernmethoden werden vermittelt, besonders das Lernen in einer Gemeinschaft.

- Die grundlegenden Lernstile werden präsentiert.
- Die Lerntechniken werden geübt.

- Der Schüler soll lernen, wie er das Gelernte mündlich und schriftlich zurückgeben kann.
- Sie sollen die erworbenen Kenntnisse analysieren, verstehen und systematisieren können.
- Mit Bibliothekbesuchen sollen die Schüler gefördert werden.
- Die Schüler müssen auf die bewusste und lernfördernde Internetbenutzung.
- Wir sollten von den Schülern die erworbenen Kenntnisse abfragen, wobei wir dabei helfen, die entsprechenden Lernmethoden auszuwählen.

#### 4.1.2.2. Moralische Erziehung

Bei der Erziehung im Internat ist es wichtig, dass die Schüler die moralischen Normen kennenlernen, und sie in ihrem Leben einhalten, verwenden.

Es ist relevant, dass die moralische Erziehung die Beispiele aus dem täglichen Leben nimmt, damit sie auf die Konflikte und ihre Lösungen ebenfalls vorbereiten kann.

In der Pubertät ist es besonders wichtig, dass sie Antworten auf ihre moralischen Fragen und Problemen bekommen. Die moralische Erziehung hat einen großen Einfluss auf das soziale und individuelle Leben.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Der Schüler soll den Begriff und die Rolle der Moral im menschlichen Zusammenleben kennenlernen.
- Er soll die Wichtigkeit der moralischen Verantwortung kennen.
- Er soll fähig sein, seinem Alter entsprechend in moralischen Fragen Entscheidungen zu treffen.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- Er soll die Wichtigkeit der moralischen Verantwortung kennen.
- Anhand seinen praktischen und schulischen Erfahrungen soll er die Rolle des moralischen Vertretens kennen.
- Er soll fähig sein, entsprechende moralische Entscheidungen zu treffen.

Programmplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
Zeitraumen	4	3	2	2	2

Themen            Inhalte, Tätigkeiten  
Entwicklung und Rolle des moralischen Sinnes

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein

Schätzen der Arbeit

Mitgefühl, Hilfsbereitschaft

Wir sollen den Menschen als bewertende und moralische Wesen darstellen.

Durch Situationsübungen und dramenpädagogische Mitteln sollen wir Einklang zwischen der Freiheit des Gewissens und der moralischen Verantwortung einer Person schaffen.

Durch Beispiele müssen wir ihnen zeigen, wie wichtig das Herausbilden der moralischen Werten und des moralischen Sinnes in den menschlichen Beziehungen ist.

Durch die Präsentation des Lebens von literarischen und geschichtlichen Persönlichkeiten zeigen wir die moralischen Entscheidungen, die auch bewertet werden.

Durch Beispiele aus dem Alltagsleben müssen wir zeigen, wie wichtig die moralischen Entscheidungen sind.

Die Schüler müssen Situationen erkennen, in denen moralische Fragen auftauchen.

#### 4.1.2.3. Nationale Identität

Die Beschäftigungen im Internat bieten die Möglichkeit, dass die Schüler Kenntnisse erwerben und üben, die die Liebe und Schätzen der Heimat, des Vaterlandes und des Volkes fundieren. Dadurch können die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft und die Heimatsliebe in ihnen entfalten.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Der Schüler soll die Werte und Traditionen der nationalen Kultur kennen.
- Er soll offen sein, andere Kulturen kennenzulernen, er soll kennen, welche Nationalitäten in Ungarn leben.
- Er soll die nationalen Symbole des Landes und des Ungarntums kennen.
- Er soll die Kulturgeschichte, Traditionen und Merkmale der jeweiligen Stadt kennenlernen.



Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- Der Schüler soll die Gemeinschaft fundierenden Werte kennenlernen.
- Die Rolle der Gruppenzugehörigkeit und der Heimatsliebe sollen ihm bekannt sein.
- Er soll offen für andere Kulturen sein.
- Er soll die nationalen Symbole des Landes kennen.
- Er soll die bezeichnenden Persönlichkeiten des Landes im Bereich von Wissenschaft, Kultur und Sport kennen.
- Er soll die Kulturgeschichte, Traditionen und Merkmale der jeweiligen Stadt kennenlernen.

Da das Internat des UBZ über ein spezifisches Profil verfügt, haben wir uns ebenfalls die folgenden Ziele gesetzt:

- Erhalt, Entwicklung der ungarndeutschen Identität, Pflege und Ehre der ungarndeutschen Traditionen, und ihrer kulturellen Erbe
- Liebe, Pflege der Muttersprache
- Kennenlernen der wichtigsten Ereignisse und Probleme des Vaterlandes
- Erkennung der Symbole und der Traditionen der Ungarndeutschen

Programmplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
Zeitraumen	4	3	2	2	2
Themen	Inhalte, Tätigkeiten				

Gemeinschaftszugehörigkeit, Heimatsliebe

Werte, Traditionen unserer Nation

Gewohnheiten, Gegenwart der in Ungarn lebenden Nationalitäten

unsere Verbundenheit zu Europa

Wir sollen die Werte und Traditionen unserer Nation vorstellen.

Durch Geschichtspräsentationen sollen wir eine positive Einstellung zur Stadt, zum Land und zur Nation schaffen.

Wir sollen die Rolle der EU und ihre geschichtlichen Grundlagen zeigen.

Wir sollen die Gemeinschaftszugehörigkeit fundierenden gemeinsamen Werte zeigen.

Wir sollten die Beziehung der nationalen und europäischen Identität erklären.

Durch individuelle Themenbearbeitung sollen wir die kulturelle und sprachliche Vielfalt der in Ungarn lebenden Nationalitäten zeigen.

#### 4.1.2.4 Erziehung zur aktiven Staatsbürgerschaft und Demokratiebewusstsein

Die Erziehung im Internat soll dazu beitragen, dass die Schüler das System des Gesetzes und des Staates verstehen können.

Mit der Übung verschiedener Gemeinschaftstätigkeiten können die Schüler die Relevanz dessen verstehen, was der Teilnahme der Staatsbürger an Gemeinschaftsangelegenheiten bedeutet.

Das kann im weiteren Sinne bei der Stärkung der nationalen Identität helfen, daneben kann es Harmonie zwischen der individuellen und gemeinschaftlichen Zielen schaffen.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Der Schüler soll den Begriff der Demokratie kennen, und ihre Rolle in der Gemeinschaft und in der Gesellschaft erkennen.
- Er soll einsehen, dass das Gesetz ein unentbehrliches Mittel des Gesellschaftslebens ist.
- Er soll die Wichtigkeit der Zusammenarbeit des Staatsbürgers und der Gesellschaft um das Erreichen der individuellen und gesellschaftlichen Ziele verstehen.
- Er soll die Wirkung der Pflichten und Gesetzen verstehen.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- Er soll die Funktion des demokratischen Staates, ihre wichtigsten Elemente kennen (Wahlen, Selbstverwaltungen, Gesetzgebung, Regierung usw.)
- Er soll die Rolle der Gesetze in der Gesellschaftsleben kennen.
- Er soll die Wichtigkeit der Zusammenarbeit des Staatsbürgers und der Gesellschaft um das Erreichen der individuellen und gesellschaftlichen Ziele verstehen.
- Er soll die Wichtigkeit des Internat-SNV verstehen.

Programmplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
Zeitraumen	4	3	2	2	2
Themen	Inhalte, Tätigkeiten				

Aufbau des demokratischen Rechtsstaates

Rolle des verantwortungsvollen Verhalten der Staatsbürger

Grundsätze und Zustandekommen der Demokratie

handelndes Verhalten der Staatsbürger und Gesetzachtung      Wir erklären das System des demokratischen Rechtsstaates, den Begriff der Staatsbürgerschaft und die grundlegenden Rechte der Staatsbürger.

Durch Rollenspiele sollen wir das handelnde Verhalten des Staatsbürgers und die Gesetzachtung zeigen.

Mit der Arbeit im SNV können sie die Wichtigkeit der Zusammenarbeit, der Gesellschaft betroffenen Problemen kennenlernen.

Sie sollten sich für die Arbeit von SNV, dabei für die Verwirklichung der demokratischen Werte engagieren.

#### 4.1.2.5. Selbsterkenntnis und Entwicklung der Sozialkultur

Die Erziehung im Internat trägt dazu bei, dass die Grundlagen der Selbsterkenntnis herausgebildet werden.

Das Gemeinschaftsleben, die Gruppenzugehörigkeit und die Interaktionen miteinander tragen zum realen Selbstbild und zur Selbstbewertung bei, die entscheidenden Elemente der Persönlichkeitsentwicklung sind.

Sie können ausprobieren, sich in die Lage von anderen einzusetzen, die anderen zu tolerieren.

Diese Fertigkeiten helfen dabei, dass ein Gemeinschaftsleben im Internat entstehen kann.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Der Schüler soll seine Persönlichkeitselemente, Eigenschaften und Fähigkeiten kennen

- Er soll verstehen, dass er mit seinen Tätigkeiten für seine Umgebung, Gruppe und Klassenkameraden etwas tun kann.
- Er soll einsehen, dass er die grundlegenden Verhaltensregeln einhalten soll.

#### Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- Er soll die Persönlichkeitszüge kennen, die die menschlichen Beziehungen fördern oder behindern.
- Er soll wissen, wie wertvoll die menschlichen Beziehungen sein können.
- Er soll wissen, wie die Kommunikation mit anderen verläuft.
- Er soll wissen, wie man aus den verschiedenen Möglichkeiten wählen kann.
- Er soll die Persönlichkeit der anderen ehren und verstehen, er soll eine richtige Selbsterkenntnis herausbilden.

#### Programmplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
Zeitraumen	4	3	2	2	2
Themen	Inhalte, Tätigkeiten				

#### Selbsterkenntnis und Beziehungskultur

##### Empathie und Toleranz

##### Rolle des Wissens und der Erfahrung

##### gesellschaftliche Kommunikation

Wir sollen die grundlegenden Eigenschaften der Selbsterkenntnis und der Gesellschaftskultur bekannt geben.

Mit der aktiven Mitarbeit der Gruppe sollen wir zur fundierten Selbsterkenntnis beitragen.

Wir sollen die Regeln der gesellschaftlichen Beziehungen und des richtigen individuellen und gesellschaftlichen Lebens.

Durch Rollenspiele tragen wir dazu bei, die Toleranz und die Ehre der anderen zu schaffen.

Mit Wettbewerben tragen wir zum Herausbilden des positiven Selbstbildes bei, damit die Schüler ihr Leben und Schicksal selbst formen können.

#### 4.1.2.6. Vorbereitung auf das Familienleben

Die Familie, als die Grundlage der Gesellschaft, spielt eine wichtige Rolle bei der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler.

Deswegen hat das Internat die Aufgabe, dass es die Verhaltensmuster in der Familie vermittelt, und lehrt, wie man die familiäre Gemeinschaft und die Werten ehren kann.

Die Beziehungen, die in der Pubertät entstehen, haben eine Auswirkung auf das spätere Familienleben.

Die Ehre der anderen, das Verantwortungsbewusstsein, die richtige sexuelle Kultur und die moralischen Werte sind entscheidend, wobei das Internat ebenfalls eine bedeutende Rolle hat.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Der Schüler soll das System, die Funktion der Familie, bzw. die verschiedenen Rollen und Regeln innerhalb der Familie kennen.
- Er soll die in der Familie auftauchten Konflikte erkennen und lösen können.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- Er soll die verschiedenen Rollen und Regeln in der Familie kennen.
- Er soll einsehen, wie wichtig die Familiengründung, die Familienplanung und die richtige Beziehung sind.
- Er soll die Merkmale der richtigen sexuellen Kultur kennen.

Programmplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
Zeitraumen	4	3	2	2	2
Themen	Inhalte, Tätigkeiten				

die Rolle der Familie

Kooperation und Verantwortungsbewusstsein in der Familie

sexuelle Kultur

## Familienplanung

Konflikte in der Familie Durch Beispiele sollen wir zeigen, dass die Zuhause der Schauplatz des Familienlebens ist.

Wir sollen die Rolle und die Wichtigkeit der Familie in der gesunden körperlichen und geistigen Entwicklung zeigen. Wir müssen die Wichtigkeit der Kontakthaltung mit den älteren Familienmitgliedern, die Zusammenarbeit mit ihnen und ihre Förderung betonen.

Wir müssen ermessen, was die Familie und die Zuhause den einzelnen Schülern bedeutet.

Wir sollen die Rolle der Arbeitsaufteilung in der Familie veranschaulichen.

Wir sollen die Wichtigkeit der richtigen, verantwortungsvollen Beziehung bekannt geben.

Wir sollen die Merkmale und die Wichtigkeit der richtigen sexuellen Kultur bekannt geben.

### 4.1.2.7. Körperliche und geistige Gesundheit

Die Herausbildung und Bewusstmachung des gesunden Lebensrhythmus und Lebensführung ist bedeutend bei den Jugendlichen.

Die Schüler können im Internat solche Kenntnisse, praktische Fertigkeiten erwerben, solche Gewohnheiten kennenlernen, die ihnen beim Erhalt der körperlichen und geistigen Gesundheit und bei der Prävention gesundheitsschädigender Gewohnheiten helfen.

Das Sportleben des Internats kann zum Herausbilden und zur Entwicklung der gesunden Lebensweise beitragen.

#### Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Der Schüler soll die Rolle der gesunden Lebensweise kennen.
- Die gesunde Lebensweise und die Bewegung sollen ein festes Teil in seinem Leben sein.
- Er soll die verschiedenen gesundheitsschädigenden Stoffe und Süchte kennen.

#### Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- Er soll die Rolle des richtigen Lebensrhythmus und der Lebensweise in der Persönlichkeit und in der körperlichen Entwicklung kennen.
- Er soll die gesundheitsschädigenden Faktoren, die Süchte und ihre Prävention kennen.
- Die gesunde Lebensweise und die Bewegung sollen ein festes Teil in seinem Leben sein.

- Er soll wissen, wie die Gesundheit, der Sport und das geistige Leben aufeinander wirken.

#### Programmplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
Zeitraumen	4	3	2	2	2
Themen	Inhalte, Tätigkeiten				

#### Gesunde Lebensweise und Lebensführung

die Rolle des Sportes beim Erhalt der geistigen Balance

Prävention, Lebensführung, Gesundheitsentwicklung Wir sollen die Beziehung der regelmäßigen Bewegung und des Gesundheitsbewusstseins, der gesunden Lebensweise und Lebensführung bekannt geben.

Wir sollen sie über die Süchte informieren.

Wir müssen zeigen, wie die körperliche Aktivität auf den Körper auswirkt.

Wir sollten zeigen, wie der Sport beim Aggressionsabbau und bei der Stressbewältigung hilfreich sein kann.

In den verschiedenen Fachzirkeln können die Schüler die Rolle der eigenen Verantwortung und der Entscheidung in der Verwirklichung der gesunden Lebensführung und der Freizeitaktivitäten erfahren.

#### 4.1.2.8. Verantwortung für andere, Ehrenamt

Die Verantwortung für Benachteiligte, die ehrenamtliche Arbeit helfen bei der Herausbildung der sozialen Sensibilität bei den Schülern.

Die ehrenamtliche Arbeit für die Benachteiligten trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Es ist eine wichtige Erziehungsarbeit, dass die Schüler bereit sind, ehrenamtlich zu arbeiten: dies ist eine Grundlage der bewussten, verantwortungsvollen Staatsbürgerschaft.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Das Gefühl der Solidarität soll erscheinen.
- Er soll sensitiv für das Leben von anderen sein.
- In ihm soll das Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- Das helfende Verhalten für die Behinderten soll entstehen.
- Die Rolle der Kooperation soll bewusst werden.
- Er soll motiviert für die ehrenamtliche Arbeit für Benachteiligten sein.

Programmplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
Zeitraumen	4	3	2	2	2
Themen	Inhalte, Tätigkeiten				

gesellschaftliche Verantwortung, Solidarität

Ehrenamt

Zusammenhalt und Mitgefühl Wir sollen den Begriff der Benachteiligung erklären.

Durch Beispiele müssen wir die Rolle des gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstseins und der Solidarität zeigen.

Wir sollen zeigen, wie es ist, mit Behinderung zu leben.

Wir sollen solche Fachzirkel organisieren, in denen die Schüler die Lebenslage der kranken, bzw. alten Menschen verbessern können.

Durch Lebenslagen sollen wir zeigen, wie das eigene und gemeinschaftliche Verantwortung aufeinander auswirken.

Wir sollten die Möglichkeiten und die Wichtigkeit der ehrenamtlichen Arbeit zeigen.

4.1.2.9. Nachhaltigkeit

In der heutigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lage verfügt der Naturschutz über eine relevante Rolle.

Die Schüler des Internats müssen lernen, dass die Ressourcen bewusst, sparsam und verantwortungsbewusst verwendet werden sollten.

Wir sollen sie auf die Übung der Naturschutzgesetze, auf Tätigkeiten, die dem Naturschutz dienen, vorbereiten.



#### Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Der Schüler soll sensibel für die Lage der Umwelt sein und er soll die Merkmale der Natur kennenlernen.
- Er soll die Ästhetik, die nachhaltige Entwicklung und die Werte der Umwelt ehren.
- Er soll über Gewohnheiten verfügen, die die Umwelt schonen, er soll motiviert sein, um naturschonende Tätigkeiten durchzuführen.

#### Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- Er soll die verschmutzenden Stoffe und die schädliche Tätigkeiten kennenlernen und vermeiden.
- Er soll mit seinen Kameraden bewusst, die Umwelt betreffende Gesichtspunkte betrachtend die innere und äußere Umgebung des Internats gestalten. Er soll beim Schaffen des eigenen Lebensraums die umweltschonenden Methoden nicht vergessen.
- Er soll die natürlichen, wiederverwendbaren Stoffe bevorzugen.
- Er soll vorbereitet sein, umweltschonende Entscheidungen zu treffen.
- Er soll vorbereitet sein, dass er für die umweltschonenden Lösungen argumentieren kann.
- Die Ehre der Natur und der Umwelt sollen eines seiner moralischen Grundprinzipien sein.

#### Programmplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
Zeitraumen	4	3	2	2	2
Themen	Inhalte, Tätigkeiten				

#### Aufeinanderwirkung der Natur und der menschlichen Umgebung

#### Schutz unserer Naturressourcen

#### industrielle Produktion und Naturschutz

Denk global, handle lokal! Wir sollten die umweltschädigenden Stoffe und Tätigkeiten zeigen und bekannt geben.

Mit Hilfe von Naturfilmen zeigen wir ihnen das Zusammenleben von Menschen und Natur.

Wir organisieren umweltschonende Tätigkeiten.

Wir sollen die Anwendung der wiederverwendbaren Stoffe zeigen.

Die Schüler sollten anhand den in der Schule erworbenen Kenntnissen berichten, wie sie die Natur schützen können.

Wir sollten die Vorteile der naturschonenden Lebensweise zeigen.

#### 4.1.2.10. Berufsorientierung

Das Internat verfügt über solche Bedingungen, die ermöglichen, dass die Schüler durch eigenes Lernen ihre Fähigkeiten entfalten, ihr Interesse vertiefen und ihren zukünftigen Beruf finden.

In den verschiedenen Fachzirkeln und Beschäftigungen können sie fähig werden, dass sie anhand ihres Interesse ein passendes Berufsbild schaffen können.

Neben der Berufsorientierung können sie sich ebenfalls auf den gewählten Lebensweg vorbereiten.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Ihm soll der Einklang des Berufs und der Persönlichkeit, der Fertigkeiten und der Begabungen bekannt sein.
- Er soll die Erwartungen, Anforderungen der einzigen Berufe vergleichen können.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- Er soll die Rolle der Selbsterkenntnis während der Berufswahl kennen, er soll seine eigenen Fähigkeiten kennen.
- Er soll wissen, welche Möglichkeiten er bei der Berufswahl hat.
- Er soll sich bei den Berufsorientierungsdokumenten orientieren können.
- Er soll die Aufgaben und Erwartungen auf der Arbeit verstehen können.
- Er soll die Techniken der Arbeitssuche anwenden können, er soll über einen individuellen Kommunikationsstil verfügen.
- Ihm soll bewusst sein, dass er während seines Lebens mehrere Arbeitsplätze besitzen kann, deswegen spielen die Weiterbildungen eine wichtige Rolle.
- Er soll wissen, welche Möglichkeiten er beim gewählten Beruf hat.

Programmplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
Zeitraumen	4	3	2	2	2

Themen            Inhalte, Tätigkeiten

Merkmale verschiedener Berufe

Präsentation verschiedener Lebenslaufbahne

Arbeitswelt und ihre Merkmale

Weiterbildungsmöglichkeiten    Wir sollten die verschiedenen Berufe und die zu ihnen nötigen Fertigkeiten präsentieren.

Mit Hilfe von Persönlichkeitstests messen wir die Persönlichkeitsmerkmale der Schüler, und damit auch ihre Berufsmöglichkeiten.

Wir müssen zeigen, welche Berufsorientierungsdokumente existieren und wie sie verwendet werden können.

Die jobsuchenden Methoden werden gezeigt und geübt.

Wir sollen die Vorteile der Weiterbildungen zeigen.

#### 4.1.2.11. Wirtschaftliche und finanzielle Erziehung

Für das Kennenlernen der Welt des Geldes und der Regeln der Wirtschaft bieten wir Platz im Internat.

Wir zeigen ein Beispiel, wie man mit Geld richtig umgeht und wie man richtig konsumieren kann.

Während der SNV-Arbeit können die individuellen und gesellschaftlichen Interessen vereinbart werden. Dabei können die Situationen geübt werden, bei denen die Entscheidung und die Verantwortung aufeinander wirken.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Er soll die Methoden der Herausbildung von familiären Wirtschaften kennen.
- Ihm sollen seine finanzielle Möglichkeiten und Grenzen bekannt sein.
- Er soll verschiedene Geldbehandlungstechniken kennenlernen.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- Er soll die Ursachen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Problemen kennen.

- Er soll die Methoden der Herausbildung von familiären Wirtschaften erwerben.
- Er soll verschiedene Geldbehandlungstechniken verwenden.
- Ihm soll die Rolle der Arbeit bewusst werden.
- Ihm sollen die Rollen der Unternehmen bekannt werden.

#### Programmplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
Zeitraumen	4	3	2	2	2
Themen	Inhalte, Tätigkeiten				

#### Grundlagen der Wirtschaft

##### familiäre Wirtschaft

##### Arbeit, Konsum, Wirtschaft

##### Geldbehandlungstechniken

Unternehmen und Risiken Die richtige familiäre Wirtschaft in verschiedenen Familiensystemen wird ihnen gezeigt.

Durch Beispiele zeigen wir, welche Probleme wegen der inkorrekten Wirtschaft auftauchen können, und welche Konsequenzen sie haben.

Wir sollten zeigen, was in der Bank gemacht werden kann.

Wir sollen den Zusammenhang zwischen dem Gehalt und den Dienstleistungen zeigen.

Wir müssen die Grundlagen, Formen und Arbeitsweisen von Unternehmen bekannt geben.

Durch Beispiele zeigen wir, was die Analyse der Risiken und die Risikoübernahme ist, warum sie wichtig oder gefährlich sein können.

##### 4.1.2.12. Medienbewusstheit

In unserem gesellschaftlichen Leben finden wir überall verschiedene Medien.

Deswegen ist es aus unserer Sicht wichtig, dass die Schüler die Sprache der neuen und traditionellen Medien verstehen, und wissen, wie die Gesellschaft und die Medien zusammenhängen.

Das Ziel ist, dass wir entsprechende kritische Einstellung herausbilden.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 1-8.

- Er soll unter den Medieninhalten unterscheiden können.
- Er soll die Rolle, die Vor- und Nachteile der Werbung kennen.
- Er soll wissen, wie er im entsprechenden Maße die Angebote des Computers und der Online-medien verwenden kann.

Förderungsanforderungen in den Jahrgängen 9-14.

- In ihm soll eine kritische Einstellung in Richtung der Medieninhalte herausgebildet werden.
- Er soll für die wirksame Online-Kommunikation fähig sein.
- Er soll die Wirkung der Werbung auf dem Konsum kennen.
- Er soll lernen, wie er wirksam die Angebote des Computers und anderer Online-Medien verwenden kann.
- Er soll wissen, wie er die Online-Inhalte richtig verwenden darf.
- Ihm werden die Kenntnisse über Datensicherheit, Rechtsbewusstheit und Sucht (Internet, Computerspiele) und über andere Gefahren und ihre Vermeidung bekannt gegeben.

Programmplan

Jahrgang	1-8.	9.	10.	11.	12.
Zeitraumen	4	3	2	2	2
Themen	Inhalte, Tätigkeiten				

gesellschaftliche Rolle der Medien

Zusammenhang von Werbung und Konsum

Zusammenhang von Medieninhalten und Wirklichkeit

Regeln der Internetbenutzung, ethisches Verhalten und ethische Verantwortung

Gefahr der Computer- und Internetsucht      Kennenlernen der traditionellen Medien durch Zeitungen und Zeitschriften.

Üben der Verwendung von elektrischen Medien (Homepage, E-Bücher)

Präsentation über Ziele, Wirkungen der Werbung durch Beispiele

Präsentation über die Gesetze, ethische Vorschriften bei der Verwendung der traditionellen Medien und vom Internet

Wir sollten ihnen zeigen, wie man am Internet recherchiert.

Präsentation über die Datensicherheit

Präsentation über die Folgen der Computer- und Internetsucht

### 1. Lernmethoden

0. Jahrgang      9. Jahrgang      10. Jahrgang      11. Jahrgang      12. Jahrgang

1. Aneignung der Lernmethoden      1. Aneignung der Lernmethoden      1. Diskussion über Lernmethoden  
1. Verschiedene Lernmittel      1. Zusammenfassung der Erfahrungen

2. Aneignung der Fähigkeit des Lernens in einer Gemeinschaft      2. Spezielle Formen des Lernens für verschiedene Fächer  
2. Suche nach Synonymen. Vergleich der Bedeutungen der Wörter  
2. Test - Situationslösung      2. Entfaltung der Selbstentwicklungsmethoden

3. Erwerb helfenden Methoden

### 2. Moralische Erziehung

0. Jahrgang      9. Jahrgang      10. Jahrgang      11. Jahrgang      12. Jahrgang

1. Mensch als moralischer Wesen      1. Rolle der moralischen Verantwortung      1. Rolle der Moral im Alltag  
1. Moralität      1. Freiheit des Gewissens

2. Moralische Werte in den menschlichen Beziehungen      2. Moralische Fragen aufwerfende Situationen  
2. Wahlen, Moral - Interesse      2. Situationsübungen

### 3. Nationale Identität

0. Jahrgang      9. Jahrgang      10. Jahrgang      11. Jahrgang      12. Jahrgang

1. Nationale Werte      1. Nationale Werte      1. Wichtige Punkte unserer Geschichte  
1. Trianon      1. 1956 und seine Folgen

2. Symbole      2. Symbole      2. Filmabend: Hídember      2. Horthy-Ära

4. Erziehung zur aktiven Staatsbürgerschaft und Demokratiebewusstsein

0. Jahrgang 9. Jahrgang 10. Jahrgang 11. Jahrgang 12. Jahrgang

1. Rolle des Staates 1. Arbeitsweise des Internats und der Schule 1. Interessen 1.  
Aufbau des demokratischen Rechtsstaates 1. Aufbau des Staates

2. Rechte und Pflichten der Staatsbürger 2. Rollen, Aufgaben in der Familie 2.  
Entsprechendes Verhalten der Staatsbürger 2. Prinzipien und Verwirklichung der Demokratie

5. Selbsterkenntnis, Entwicklung der Sozialkultur

0. Jahrgang 9. Jahrgang 10. Jahrgang 11. Jahrgang 12. Jahrgang

1. Herausbilden des positiven Selbstbildes 1. Regeln des individuellen und  
gesellschaftlichen Lebens 1. Herausbilden der entsprechenden Selbsterkenntnis 1. Rolle der  
Toleranz und Anerkennung von anderen 1. Situationsübungen

6. Vorbereitung auf das Familienleben

0. Jahrgang 9. Jahrgang 10. Jahrgang 11. Jahrgang 12. Jahrgang

1. Schauplatz der Familie 1. Rolle der Familie bei der Persönlichkeitsentwicklung 1. Kooperation  
und Verantwortungsbewusstsein in der Familie 1. Arbeitsaufteilung in der Familie  
1. Verantwortungsbewusste Beziehungen

2. Rolle der älteren Familienmitglieder 2. Konflikte in der Familie 2. Richtige  
sexuelle Kultur

3. Familienplanung

7. Körperliche und geistige Gesundheit

0. Jahrgang 9. Jahrgang 10. Jahrgang 11. Jahrgang 12. Jahrgang

1. Gesundheit als Begriff 1. Beziehung der körperlichen und geistigen Gesundheit 1.  
Folgen der ungesunden Ernährung 1. Folgen der Sucht 1. Gesundheit - Kultur

2. Gesundheitsfördernde Techniken 2. Gesundheitsfördernde Methoden 2. Grundlagen  
der gesunden Ernährung 2. Präventionsmethoden 2. Bewegungsformen

8. Verantwortung für andere, Ehrenamt

0. Jahrgang 9. Jahrgang 10. Jahrgang 11. Jahrgang 12. Jahrgang

1. Begriff der Toleranz und Solidarität 1. Gesellschaftliche Verantwortung, Solidarität 1. Ehrenamt für die Gemeinschaft 1. Zusammengehörigkeit, Mitgefühl 1. Verantwortung für Mitmenschen

2. Schwierigkeiten der Problemlösung 2. Präsentation – Braille-Schrift 2. Erfolge der behinderten Menschen durch Beispiele bekannter Personen 2. Besuch einer Altersheim

9. Nachhaltigkeit

0. Jahrgang 9. Jahrgang 10. Jahrgang 11. Jahrgang 12. Jahrgang

1. Veränderungen in der Umwelt 1. Tendenzen im 21. Jh. 1. Erde, als globales System 1. Aufgaben des Naturschutzes 1. Naturschonende Tätigkeiten

2. Veränderungen der Siedlungsformen 2. Umweltschädigende Tätigkeiten 2. Ursachen der globalen Probleme 2. Internat als Lebensraum 2. Kennenlernen naturschonender Techniken

10. Berufsorientierung

0. Jahrgang 9. Jahrgang 10. Jahrgang 11. Jahrgang 12. Jahrgang

1. Einklang der Persönlichkeit, Fertigkeiten und Vorstellungen 1. Rolle der Selbsterkenntnis bei der Berufswahl 1. Berufsmöglichkeiten 1. Schultypen 1. Berufsorientierungsdokumente

2. Berufe, Fertigkeiten 2. Erwartungen auf dem Arbeitsmarkt 2. Arbeit im Ausland 2. Punktsystem 2. Lifelong-learning

11. Wirtschaftliche, finanzielle Erziehung

0. Jahrgang 9. Jahrgang 10. Jahrgang 11. Jahrgang 12. Jahrgang

1. Familiäre Wirtschaft 1. Begriff des Marktes 1. Wirtschaftliche Krisen in der Vergangenheit 1. Unternehmenstypen 1. Begriff, Rolle vom Geld

2. Probleme der familiären Wirtschaft 2. Akteure des Marktes 2. Folgen der Krisen 2. Situationsspiel 2. Arbeitsweise von Banken

3. Studentenkredit



## 12. Medienbewusstheit

0. Jahrgang      9. Jahrgang      10. Jahrgang      11. Jahrgang      12. Jahrgang

1. Wirkung der Medien im Alltag      1. Medien, als Nachrichtenquelle      1. Besuch im Studio  
von Baja TV      1. Anfertigung von Internat-Nachrichten      1. Datensicherheit,  
Gesetzbewusstheit

### 4.1.3. Beschäftigungen, die spezielle Kenntnisse geben

#### 4.1.3.1. Beschäftigungen, die der sinnvollen Gestaltung der Freizeit dienen

Wir veröffentlichen jedes Schuljahr im September die Liste der Freizeitbeschäftigungen. Die Schüler sollen sich dafür bis zum 30. September melden, und diese beginnen wir in der ersten Woche im Oktober. Wir bemühen uns, ihnen die größtmögliche Programmauswahl zu bieten, dass sich jeder für sein Interesse entsprechende Beschäftigungen finden kann. Die Auswahl kann abhängig vom Anspruch der Schüler/Innen erweitert werden. Es werden folgende Gruppenbeschäftigungen gehalten:

- Fußballmeisterschaft
- Kochschule
- Handwerksarbeitsgruppen
- Filmklub
- Aerobic
- Bücherklub
- Volleyball
- Gymnastik für die Wirbelsäule
- Musik (mit verschiedenen Instrumenten)

Außerhalb der regelmäßigen Beschäftigungen haben die Schüler/Innen Möglichkeit in mehreren Sportarten zu trainieren. Die Mädchen können Handball oder Volleyball spielen, die Jungen können einmal pro Woche an Basketballtraining teilnehmen. Daneben organisieren wir für sie Theaterbesuche, verschiedene Vorstellungen und kulturelle Programme. Abhängig vom Wetter bieten wir Ausflüge für unsere Schüler/Innen an.

#### 4.1.3.2. Beschäftigungen für einzelne Personen

Durch diese Gelegenheiten können wir mit den Schüler/Innen das vertraute Verhältnis zwischen Lehrern und Erzieher aufrechterhalten. Nach dem Gesetz gelten alle Tätigkeiten der individuellen Zuwendung, an denen drei Schüler/Innen teilnehmen. Vielleicht ist das der wichtigste Teil der Arbeit der Erzieher, im Alltag wird dafür mehr Zeit verwendet, als der Zeitrahmen dafür bestimmt. Die Erzieher suchen jeden Tag, wenn sie ihre Arbeit anfangen, ihre Schüler/Innen auf, um sich je früher über die Ereignisse ihres Tages zu informieren. Um diese Zeit wird oft über persönliche Sachen gesprochen.

#### 4.2. Organisation des Lebens im Wohnheim

Das Schülerwohnheim sichert die Bedingungen für die optimale seelische und körperliche Entwicklung der Kinder, es zieht die speziellen Ansprüche der Schule, der Eltern und der Schüler/Innen und die Traditionen des Institutes auch in Betracht.

Das Schülerwohnheim pflegt mit seinen Mitteln Traditionen, die zu seinem Profil gehören, es pflegt und erneuert sie, und es stärkt auch die Zusammengehörigkeit der Gemeinschaft der Schüler/Innen (Ausflüge, gemeinsames festliches Abendessen zu Weihnachten, feierliches Abschiednehmen von den Absolventen usw.)

Die Schüler/Innen können bei den alltäglichen Zielsetzungen, bei der Ausführung der Aufgaben und bei der Bewertung der erreichten Ergebnisse mitreden. Darin spielt die Schülermitverwaltung eine wichtige Rolle. Die Mitglieder und die Leiter der Schülermitverwaltung lernen die Techniken und Methoden der demokratischen Interessenverwirklichung, Problemlösung und Konfliktbehandlung kennen und werden fähig diese in Praxis verantwortlich anzuwenden.

Unsere Tagesordnung:

Aufstehen 06.30

Frühstück 06.45 - 07.30

Vormittagsunterricht

Mittagessen Von Montag bis Donnerstag 12.45-15.00, am Freitag ab 12.15

Freizeit Von Mittagessen bis 15.25

Lern-und Hausaufgabezeit 15.25 - 18.00

Abendessen 18.00 - 19.00

Zimmerkontrolle 21.30

Bettruhe 22.00

#### 4.2.1. Pädagogischer Prozess der Gemeinschaftsbildung im Internat

##### 4.2.1.1 Lebensräume der Gemeinschaft, ihre Entwicklungsmethoden und –mittel

Die Grundlage der Gemeinschaft im Internat ist die Gruppe. Sie ist die kleinste Organisationseinheit, die von einem Gruppenleiter geführt wird, die aber ebenfalls über einen Schülerleiter verfügt. Die Zusammensetzung der Gruppen ist je nach Möglichkeit homogen, was eine Möglichkeit zur Herausbildung und Entwicklung verschiedener Gruppentraditionen bietet. Im Schuljahr werden mehrmals Foren veranstaltet – Gruppenbeschäftigungen sogar wöchentlich – SNV-Sitzungen – Vollversammlung: Schuljahreöffnungsfeier, SNV-Wahlen, Schuljahresabschluss, Lehrerkonferenz.

##### 4.2.1.2 Pädagogische Aufgaben der Organisation von Freizeitbeschäftigungen

Unser Ziel ist, dass die Schüler ihre Freizeit nützlich verbringen können. Wir sind der Meinung, wenn wir mehrere Aktivitäten für sie veranstalten, dann können sie ihre Freizeit nützlicher verbringen, als sie selbstständige Aktivitäten durchführen würden, infolgedessen veranstalten wir jede Woche verschiedene kulturelle und Sportveranstaltungen. Wir organisieren Hausmeisterschaften in verschiedenen Sportarten durch das ganze Schuljahr. Neben den Meisterschaften bieten wir Möglichkeit für das Ausprobieren verschiedener Sportarten an, wir nehmen regelmäßig am Wettbewerb „Geschicktestes Internat und Internatsbewohner“ teil. Mehrmals im Jahr organisieren wir Fahrradtouren. Wir halten Wirbelsäureturnen, damit die richtige Körperhaltung herausgebildet werden kann. Unsere kulturellen Tätigkeiten: regelmäßig werden Theaterbesuche, Ausstellungen organisiert, wir achten auf das kulturelle Leben der Stadt, die Veranstaltungen werden von uns oft besucht. Darüber hinaus gibt es Buchclub, Filmclub, Kochschule und Blumenbinderei.

##### 4.2.1.3 Gesundheits- und umwelterzieherische Aufgaben

Für den 9. Jahrgang halten der Schularzt und die Fürsorgerin mentalhygienische Beschäftigungen im Rahmen der Gruppenbeschäftigungen. An der ersten Gruppenbeschäftigung des Schuljahres hält der Gruppenleiter eine Umfallschutz-Präsentation. Die schon angegebenen Themenkreise der körperlichen und geistigen Erziehung sind Pflichtthemen für alle. Die Bereiche der Ernährung und der Hygiene sollen regelmäßig von den Erziehern kontrolliert werden, wobei sie als Vorbilder funktionieren sollen. Beim Saubermachen der Lernumgebung sollen die gemeinschaftlichen Tätigkeiten bevorzugt werden.

#### 5. Aufgaben, Kategorien der Tätigkeiten

##### 5.1. Organisation des Lernens

Unser Grundprinzip ist, dass wir für alle Schüler/innen die entsprechenden Umstände und Mittel für das Lernen sichern. Es ist unerlässlich, dass die Schüler/innen von den Lehrern Hilfe bekommen, wenn sie es benötigen. Wir sichern die abwechslungsreichen Lernformen und bemühen uns, die Lernschwächen der Schüler/innen zu fördern. Unser Ziel ist, dass sie selbständig werden und eigenständige Lernmechanismen für sich selbst entwickeln. Anstatt frontaler Arbeitsorganisation gibt es Kommunikation in mehreren Richtungen, kooperatives Lernen, sowie Gruppen- und Partnerarbeiten. Es ist wichtig, dass die Schüler/innen ihr eigenes Lerntempo entwickeln.

## 5.2. Plan für den Umgang mit benachteiligten Schüler/innen, ihre Förderung und die Integration in die Gesellschaft

Das Wichtigste ist, dass wir Gründe zur Entstehung der Benachteiligung kennen lernen. Das sind notwendige Programme. Um die kompensieren zu können, müssen sie kompensiert werden und diese Programme müssen sich an die wirklichen Ansprüche anpassen. Jedes Jahr im September wird der finanzielle und soziale Hintergrund der Schüler/innen überblickt um entsprechende Maßnahmen zu treffen. Das Schülerwohnheim ist das idealste Gebiet um Schwachpunkte zu kompensieren. Um die Schüler fördern zu können, ist es wichtig, sich mit ihnen individuell zu beschäftigen. Nur dadurch kann die differenzierte Entwicklung beseitigt werden. Es ist besonders wichtig, dass die Pädagogen ausreichende Kenntnisse über Theorie und Praxis der integrierten Erziehung haben. Unser Ziel ist, dass unsere Pädagogen an den Fortbildungen die vielen Informationen und Wissen über dieses Thema erwerben. Deshalb möchten wir an allen Ausschreibungen teilnehmen, die sich mit diesen Themen beschäftigen. Leider können wir am Arany János Programm nicht teilnehmen, obwohl dieses Programm die Differenzen der benachteiligten Schüler/innen aufheben könnte.

## 5.3. Begabtenförderung

Begabtenförderung ist das Auswählen und die Förderung der Kinder mit hervorragenden Fähigkeiten durch Errichtung von Bildungssystemen. Man den Schüler/innen bei der Vorbereitung auf Wettbewerbe auf das Abitur höherer Stufen und auf die Sprachprüfungen helfen. Es ist wichtig, dass wir uns mit Schüler/innen extra beschäftigen, die in einem Fach besonders begabt sind. Begabtenförderung findet am Nachmittag nach dem Unterricht statt. Die Arbeit läuft in kleinen Gruppen so ab, dass man die Fragen, die in den Unterrichtsstunden aufgetreten sind, noch einmal behandelt und die Möglichkeit gibt, dass sich die Schüler/innen in den Kenntnissen vertiefen. Während des Prozesses der Begabtenförderung ist es wichtig, mit der Schule und der Familie zu kooperieren, weil im Laufe des Prozesses auf die Entwicklung der ganzen Persönlichkeit geachtet werden muss.

## 5.4. Die Entwicklung der Sozialkompetenz

Die soziale Kompetenz ist die Gesamtheit der Fertigkeiten die das Individuum in der Gestaltung und in der Aufrechterhaltung seiner Beziehungen und im Umgang mit den Konflikten benutzt. Man ist

sozial kompetent, wenn man stabile Beziehungen führt und sensibel verschiedene Probleme vertreten kann. Wir wenden die Ergebnisse der modernen Gruppenpsychologie an, und wir entwickeln die soziale Kompetenz unserer Schüler/innen in dem wir diese Ergebnisse in unser Programm einbauen. Nicht nur in den direkten Gesprächen, sondern auch durch den Lehrstoff der Fächer auf die Entwicklung dieser Fertigkeit betont. In der Kindheit hat nach der Familie die Schule den größten Einfluss auf die Entwicklung der sozialen Kompetenz. Unsere Schüler verbringen die meiste Zeit im Internat. Deshalb haben die Pädagogen eine große Verantwortung. Es gibt viele Aufgaben, da die Förderung und die Hilfe der Kinder, die Mangel an Sozialverhalten haben, auf sie wartet. Das Schülerwohnheim hilft bei der Übung der sozialen Fertigkeiten. Die Kinder sollen ihre Stärken und Schwächen erkennen und auf ihre Stärke bauen und ihre Schwächen korrigieren. Dabei haben die Kommunikation, das gründliche Kennenlernen und die Behandlung der Konflikte eine große Rolle.

#### 5.5. Unterstützung des selbständigen Lebensbeginns

Hier tritt die Berufsorientierungstätigkeit in den Vordergrund. Die Form und der Inhalt dieser Beschäftigungen werden nach dem Prinzip der Differenz organisiert. Das ist deshalb notwendig, weil der Interessenkreis der Schüler/Innen weit verzweigt ist. Parallel mit dem Gymnasium werden Besuche zum Tag der offenen Tür der verschiedenen Hochschulen und Universitäten organisiert. Da wir die Schüler/Innen sehr gut kennen, helfen wir ihnen bei der Suche der für sie entsprechenden Ausbildung. Im Zusammenhang mit diesen Fragen kooperieren wir auch mit den Eltern intensiv im Interesse der Kinder. Wir streben danach, dass sich ihr Interesse vertieft, ihre Kompetenzen verstärkt und sich ihre Selbsterkenntnis entwickelt. Außerdem danach, dass ihnen praktische Kenntnisse für das selbständige Leben bekannt gemacht werden..

#### 5.6. Die Traditionen unseres Schülerwohnheimes

Die Traditionen formen das Gemeinschaftsleben und stärken die Bindung an das Schülerwohnheim. Sie werden sowohl von n als auch von Erziehern organisiert. Unser Schülerwohnheim hat eine lange Reihe von traditionellen Veranstaltungen, die sich von Jahr zu Jahr wiederholen. Wir bemühen uns die wertvollen Traditionen zu bewahren. Unsere traditionellen Veranstaltungen, Feste und Gedenkfeiern sind:

- Kennenlern-Tage
- Aufnahme der neuen Schüler
- Weihnachtsfeier
- Abschied der Absolventen
- Gemeinsames Kochen am Ende des Jahres
- Tortenpokal

- Partys im Schülerwohnheim

## 5.7. Pflege der nationalen Werte

Unsere Basisschule ist das Gymnasium des UBZ, das eine Begegnungsschule ist mit einer Deutsch-Ungarischen Abteilung und einem Nationalitätenzweig, deshalb ist unsere Aufgabe zur Benutzung der deutschen Sprache anzuregen und die Kultur der deutschen Minderheit besser bekannt zu machen. Wir fördern die Programme, die vom Gymnasium organisiert werden und wir regen unsere Schüler/innen dazu an, dass sie an den verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen.

## 5.8. Die Tätigkeiten des Kinder- und Jugendschutzes

Das Unterrichtsgesetz schreibt unter den Pflichten des Pädagogen vor „dass das Schülerwohnheim in der Erledigung der Aufgaben bezüglich Kinder- und Jugendschutz mitwirkt. Außerdem zählen noch die Prävention, die Offenbarung und Aufhebung der Umstände welche die Entwicklung der Kinder und Schüler/innen gefährden...“ Unsere Aufgabe ist im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes, die Schüler/innen vor Gesundheit- und lebensgefährdenden Einwirkungen zu schützen die Ursachen offenbaren und aufheben. Wir führen in unserem Schülerwohnheim in erster Linie mit sozial benachteiligten und gefährdeten Schüler/innen viele Gespräche.

### 5.8.1. Das Verfahren im Kinderschutz

#### PROZESS

#### METHODE

#### VERANTWORT-LICHEN

#### TERMIN

Prävention Das Informieren der Eltern und Schüler über die Möglichkeiten, wohin sie sich wenden können, wenn sie Probleme haben. Verantwortliche des Jugendschutzes, Erzieher  
Anfang des Schuljahres

Veröffentlichung der Telefonnummer, Adresse der Personen und Instituten, die für den Jugendschutz verantwortlich sind. Direktor des Schülerwohnheims Anfang des Schuljahres

Das Informieren der Eltern und Schüler/Innen über Gesetze und Verordnungen.  
Verantwortliche des Jugendschutzes, Erzieher Anfang des Schuljahres

In der Hausordnung werden die Vorschriften bestimmt, die sich auf die gesundheitliche und körperliche Gesundheit der Schüler/Innen beziehen (Alkohol, Rauchen). Leitung des

Schülerwohnheims, Schülermitverwaltung, Verantwortliche des Jugendschutzes      Anfang des Schuljahrs

Die Schüler/Innen werden über die Hausordnung informiert, sowie über die Regeln der Unfallvermeidung und des Feuerschutzes, es muss alles dokumentiert werden Verantwortliche des Jugendschutzes, Sicherheitsbeauftragte, Erzieher      Anfang des Schuljahres

Situationsanalyse der Schüler/Innen      Verantwortliche des Jugendschutzes      Anfang des Schuljahres

Ausbau von entsprechender Atmosphäre im Schülerwohnheim, zum guten Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler, Schulung von Persönlichkeit und Gemeinschaft (gemeinsame Erlebnisse).      Erzieher, Schülermitverwaltung      Regelmäßig

Organisieren von Vorträge über gefährliche Faktoren für Jugendliche (Krankheiten, Sucht, Verbrechen).      Verantwortliche des Jugendschutzes      regelmäßig

Das Organisieren zeitgenössischer Vorträge      Schülermitverwaltung      regelmäßig

Das Organisieren von Mentalhygieneprogrammen      Fachleute für Mentalhygiene      regelmäßig

Aufklären      Das Kennenlernen von Verhältnisse der Schüler/Innen in ihren Familien, mit ihren Freunden und in ihrer Situation      Erzieher, Verantwortliche des Jugendschutzes      regelmäßig

Interessenvertretung von Schüler/Innen bei Disziplinvorfahren Verantwortliche des Jugendschutzes wenn es nötig ist

Kontaktaufnahme mit Fachleuten in Gefahrensituationen      Verantwortliche des Jugendschutzes, Leitung des Schülerwohnheimes      Wenn es nötig ist

Lösung Regelmäßige Beschäftigungen mit Schüler/Innen, Pflegen der Kontakt mit den Eltern      Erzieher, Verantwortliche des Jugendschutzes      Wenn es nötig ist

Achtung auf den Fortschritt und Freizeittätigkeiten des Schülers      Erzieher, Verantwortliche des Jugendschutzes      Wenn es nötig ist

Die Strategie des Eingriffs und Einführung der Maßnahmen bei einzelnen Schüler/Innen:

- Auswahlverfahren(nach Situationsanalyse),
- Informationssammlung: Datenaufnahme, Studieren von der Umgebung (mit Einbeziehung von Familie, Schule, Zimmer- und Gruppengenossen usw.),
- Gestaltung eines Planes für die Lösung des Problems
- Konsultation mit Betroffenen
- Ausführung mit Einbeziehung und Kooperation von Personen, die bei der Lösung der Probleme helfen können
- Die Bewertung der Änderungen im bestimmten Zeitpunkt

## 5.8.2. Pädagogische Tätigkeit im Zusammenhang mit Integrations- und Verhaltensproblemen

Im Hintergrund der Probleme stehen Alterseigentümlichkeiten: Wunsch nach Aufsehen, unausgeglichene Emotionen und Leidenschaften, aggressive Äußerungen, Isolation, usw. Die Gründe wurzeln sich in vielen Fällen tiefer: die Familienverhältnisse, Krankheit, Scheidung oder ein Todesfall können auch Verhaltens- oder Kontaktstörungen der Schüler/Innen verursachen. Unsere wichtige Aufgabe ist die Prävention der Verhaltensstörungen, Aufklärung der Gründe, Lösung der Probleme. Unser Ziel ist die Schulung der Persönlichkeit der Schüler/Innen, und Hilfeleistung in ihrer Sozialisation.

### TÄTIGKEIT

### METHODE

### VERANTWORT-LICHE

### TERMIN

Prävention Gestaltung einer liebevollen, ehrlichen, fröhlichen und akzeptierenden Atmosphäre im Schülerwohnheim.

Ruhiges, konsequentes und ausgeglichenes Verhalten der Erzieher

Anwendung von Methoden, die Leitung des Schülerwohnheimes,

Erzieher Regelmäßig

Aufklärung der auslösenden Gründe . Kooperation mit den Eltern und den Gruppenmitgliedern

Soziometrische Untersuchungen.

Kooperation mit den Lehrern darüber, ob es einen Zusammenhang mit Lernschwierigkeiten gibt)

Erzieher regelmäßig

Milderung der Störungen und Senkung ihrer Wirkungen Der/Die Schüler/In erreichen Erfolge

Erzieher regelmäßig

Trainings für Persönlichkeitsentwicklung

Lösung der Spannungen Fachleute für Mentalhygiene Regelmäßig

Kontaktaufnahme mit Fachleute Einbeziehung von Fachleuten in die Problemlösung

Überweisung zur Erziehungsberatung Leitung des Schülerwohnheimes Wenn es nötig ist



### 5.8.3. Förderung der von Misserfolg verfolgten Schüler/Innen

Eine wichtige Aufgabe des Schülerwohnheimes, das Erkennen von Misserfolg verfolgten Schüler/Innen. Ursachen müssen aufgeklärt, Probleme gelöst werden.

### 5.8.4 Mit der Gesundheitsförderung zusammenhängenden Aufgaben

Die Gesundheitserziehung im Internat soll dazu beitragen, dass die Schüler genügende Kenntnisse und Motivation zur gesunden Lebensführung bekommen. Die gesunde Lebensweise ist das Ergebnis eines langen, oft lebenslangen Sozialisationsprozesses.

Zur gesunden Lebensweise gehören die gesunde Ernährung, die Körperhaltung, der Lebensrhythmus (z.B. Schlafdauer und -qualität) Abstand von Drogen. Aufenthalt in der frischen Luft, regelmäßige Bewegung, Sport, Hygiene, Kenntnis der Wirkung mehreren Medikamenten, Ehre des Lebens, Erste Hilfe, Krankenpflege, Fertigkeit des Helfens, Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe, Anrufen des Krankenwagens usw. Beispiele geben, fachliche Wissensvermittlung, Übung (Erfahrung- und Erlebnissammlung) und die regelmäßige Kontrolle sind ebenfalls wichtig. Wir streben danach, dass wir die Schüler über die Wirkung der verschiedenen gesundheitsschädigenden Stoffe informieren: bei den Beschäftigungen, Filmabenden, individuellen Besprechungen, Elternabenden. Wir halten die nützliche Ausnutzung der Freiheit für besonders wichtig, dabei die regelmäßige Bewegung, den Sport. Dabei helfen unser Konditionsraum, Sportplatz im Hof, Sportgeräte, Hausmeisterschaften, Fahrradtouren, Teilnahme an Wettbewerben. Wir müssen uns danach streben, dass sich alle min. 1-2 Mal pro Woche bewegen. Bei der Durchführung der gesundheitsfördernden Aufgaben helfen uns die Fürsorgerin und der Lehrer des Faches ‚Gesundheitswesen‘, die ebenfalls verschiedene Präsentationen halten.

### 5.8.5 Pädagogische Tätigkeiten der Berufsorientierung

Bei den Beschäftigungen ist unser wichtigstes Ziel, dass der Schüler anhand seiner Fähigkeiten ein entsprechendes Zukunftsbild schafft. Dabei müssen wir die individuellen Eigenschaften in Betracht ziehen. Es ist wichtig, dass alle anhand ihrer Fähigkeiten und ihres Wissens belastet werden. Dabei sollen wir eine weite Perspektive herausbilden. Die Berufsorientierung ist die Aufgabe des Gruppenleiters. Damit das Ziel erreicht wird, hält er den Kontakt mit dem Klassenlehrer. Die Grundlage der Berufsorientierung sind die eigenen Interessen, Ambitionen, Fertigkeiten und

Eigenschaften der Schüler. Während den individuellen Besprechungen kann das Thema vertieft werden. Berufsorientierende Veranstaltungen werden für jeden Jahrgang organisiert, wobei Alumni und die bedeutende Firmen der Wirtschaftsleben eingezogen werden.

## 5.9. Formen der Kontakthaltung mit den Eltern und der Schule

### 5.9.1. Die Zusammenarbeit zwischen Gymnasium und Schülerwohnheim

Das Gymnasium kooperiert regelmäßig mit dem Schülerwohnheim. Zwischen der Erziehung und dem Unterricht gibt es ein gleichrangiges Verhältnis. Die Schule sichert das Wissen und das Schülerwohnheim – wegen der Abwesenheit der Familie – sichert den ruhigen Hintergrund. Die harmonische Kooperation zwischen den zwei Institutionen, die Vermittlung gleicher Grundwerte, die regelmäßige Informationswechsel sichern den Erfolg der Bildung der Schüler/Innen.

An dem Prozess nehmen alle Lehrer des Gymnasiums, besonders die Klassenlehrer, die Verantwortliche für Kinder- und Jugendschutzes, die Schülermitverwaltung, die zwei Lehrer, die bei dem sogenannten „Schülerrat“ helfen und alle Schüler/Innen im Schülerwohnheim teil.

TÄTIGKEIT	METHODE	VERANT-WORTLI-CHE	TERMIN
Erkennen des Verhaltens der Schüler/Innen im (Verhalten und Fleiß) Gespräch	-	Individuelles	
- Beobachtung			
- Gemeinsames Erlebnis an der Veranstaltung im Schülerwohnheim			
- Kontakt mit dem Erzieher	Klassenlehrer		
Klassenlehrer			
Klassenlehrer			
Klassenlehrer	regelmäßig		
Kennenlernen von Lernmethoden			

- Interview (schriftlich)
- Individuelles Gespräch

Fachlehrer

Klassenlehrer regelmäßig

Aufklären der Lernprobleme

- Konsultation

Fachlehrer

Erzieher regelmäßig

Lernhilfe

- Nachhilfe

Fachlehrer regelmäßig

Wohlbefinden und Platz der Schüler/Innen in der Gemeinschaft des Schülerwohnheimes

- Individuelles Gespräch
- Besuch der Veranstaltungen des Schülerwohnheimes

Klassenlehrer,

Lehrer, der/die bei der

Schülermitverwaltung hilft zeitweilig

Grundwerte

- Untersuchung von wichtigsten Dokumenten
- Gemeinsame Weiterbildungen Regelmäßig

Umfrage und Hilfe für die gefährdeten Schüler/Innen

- Schriftliches Interview,

- Individuelles Gespräch,
- Gemeinsame Problemlösungspläne

Klassenlehrer – Verantwortliche für Jugendschutz      Regelmäßig

### 5.9.2. Zusammenarbeit zwischen Schülerwohnheim und Gymnasium

Das Schülerwohnheim – sichert die Bedingungen für die Unterkunft und es begleitet mit Aufmerksamkeit das Verhalten und die schulischen Ergebnisse der Schüler/Innen. Im Prozess der Erziehung und des Unterrichts bemühen sich die zwei Institutionen um eine harmonische Zusammenarbeit, um die Vermittlung von gleichen Grundwerten, um regelmäßigen Informationsaustausch, und um die Schüler/Innen erfolgreich zu bilden.

TÄTIGKEIT	METHODE	VERANT-WORTLI-CHE	TERMIN
-----------	---------	-------------------	--------

Kennenlernen der schulischen Arbeit der Schüler/Innen (Verhalten und Fleiß)

- Individuelles Gespräch,
- Stundenbesuch
- Abfrage der Meinung von Klassenlehrern und Fachlehrern      Erzieher

Erzieher

Erzieher

regelmäßig

regelmäßig

Aufhellen der Lernprobleme

- Interview,

- Individuelles Gespräch,
- Beobachtung,
- Konsultation

Erzieher– Schüler/In

Erzieher-Fachlehrer

regelmäßig

regelmäßig

Achtung auf die Lernergebnisse

- Registrierung der Noten
- Vergleich der Noten im Klassenbuch,
- Konsultation mit den Fachlehrern Erzieher

Erzieher täglich

pro Vierteljahr

regelmäßig

Grundwerte

- Untersuchung von wichtigsten Dokumenten
- Gemeinsame Sitzungen
- Gemeinsame Weiterbildungen

Hilfe für die gefährdeten Schüler/Innen

- Schriftliches Interview
- Individuelles Gespräch

### 5.9.3. Zusammenarbeit von Schüler/Innen, Eltern und Erziehern

Die Bedingung zum Erfolg unserer Arbeit ist, den Ansprüchen der Eltern entsprechen zu können, und mit den Schüler/Innen zu kooperieren. Trotz der Entfernung und anderen Schwierigkeiten sollen wir alle Möglichkeiten ausnutzen, damit die Eltern und wir gut zusammen arbeiten können. Wir bieten die folgenden Kooperationsformen an:

- Elternsprechtage
- Offene Veranstaltungen
- Gelegentliche Einladungen und persönliches Treffen
- Kontakthaltung per Telefon und im Brief

Wir bitten die Eltern um die folgenden Mitwirkungsformen:

- Zusammenarbeit, Teilnahme in der Verwirklichung von gemeinsamen Zielen
- Ehrliche Meinungsäußerung und offene Gespräche über die Probleme, Streben nach gemeinsamen Lösungen.

Weitere Möglichkeiten der Kooperation:

- Organisierung von solchen Veranstaltungen, die attraktiv sind und den Eltern zeitlich entsprechen, weil sie an den teilnehmen können
- Aufklären weiterer Kraftquellen für die Hilfeleistung

### 5.10. Aufgaben der kulturellen und muttersprachlichen Erziehung von nationalen und ethnischen Minderheiten

Die Aufgabe der Minderheitenerziehung ist, dass die Bräuche und Traditionen, die an der Lebensweise und der Kultur der Minderheit klebt, geschaffen und geblieben werden. Unser Ziel ist, dass wir bei der Herausbildung und bei der Schulung des Minderheitenidentitätsbewusstseins helfen, und dass die Schüler/Innen die Minderheitensprache erlernen und pflegen. Im Minderheitenunterricht hat der Unterricht der Muttersprache (Minderheitensprache), der Literatur und der Kultur eine herausragende Rolle. Das behandeln wir in unserem Schülerwohnheim als eine überragende Aufgabe. Das Sprachwissen trägt dazu bei, dass das Minderheitenidentitätsbewusstsein geformt wird und das Kennenlernen der literarischen Werte. Ermöglicht werden. Die Sprache hat eine gemeinschaftsformende und -erhaltende Kraft.

6. Liste der Mittel, die bei der Erziehung und bei dem Unterricht helfen und zur Ausführung vom pädagogischen Programm notwendig sind

Die Anlage der EMMI-Verordnung 20/2012. (VIII.31.) über die Funktion der Bildungs- und Erziehungsanstalten beinhaltet die Aufzählung von Räumen, Möbeln und anderen Einrichtungsgegenständen, von Gesundheits- und Arbeitsschutzgegenständen, die für die Ausführung des Pädagogischen Programms notwendig sind. Der Anhang von Ausrüstungen und nationalitätsspezifischen Mitteln, die für die Ausführung des Pädagogischen Programms notwendig sind, hat unser Lehrerkollegium zusammengestellt, die Zusammenstellung in das Verzeichnis des Gymnasiums eingetragen.. Die Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft ist, diese regelmäßig zu erweitern und auf ihren Zustand zu achten.

7. Abschließende Verfügungen und Legitimation

Die Wirkung des Pädagogischen Programms gilt für alle im Institut arbeitende Arbeitnehmer (Erzieher, Putzfrauen, Portiere, Mechaniker, usw.), und für die, die im Schülerwohnheim leben. Das Pädagogische Programm muss in jedem fünften Jahr überprüft werden, und kann auch modifiziert werden, wenn eine Rechtsvorschriftsänderung oder die Änderung der Umstände es begründen.

#### Erklärungen

Im Namen der Elterngemeinschaft des UBZ sage ich aus, dass wir die Modifizierung des Pädagogischen Programms des Internats akzeptierten.

Im Namen der Elterngemeinschaft:

Baja, den 11. März 2013

Das Pädagogische Programm des Internats vom UBZ wurde von der Schülermitverwaltung des Internats begutachtet.

Im Namen der Schülermitverwaltung:

Baja, den 11. März 2013

Ich bewillige das Pädagogische Programm des Internats vom UBZ im Namen des Trägers.

.....

Csontos Attila

der Vorsitzende des Kuratoriums

Baja, den 22. März 2013